

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude et la protection des oiseaux.

Paraît le 15 du mois.

Ein Beitrag zur Biologie des Zwergsteissfusses

Podiceps minor (G.M.).

Von Dr. Julius Troller, Luzern.

(Fortsetzung.)

Gegen den sechsten April waren die beiden kräftigeren Individuen, welche nun bereits im vollen Hochzeitskleide prangten, in den Uebungen so weit fortgeschritten, dass es ihnen schon nach einem kurzen Anlauf gelang sich in die Luft zu schwingen, während das dritte, schwächere evident in der Entwicklung seiner Flugkraft zurückgeblieben war. Am siebten April waren die beiden stärkern Vögel verschwunden, zweifelsohne auf ihren Brutplatz abgezogen; das dritte hielt sich noch zwei Tage auf der Reuss auf und wechselte alsdann auf den See über, wo ich es noch während vier Tagen zu sehen Gelegenheit hatte.

Aehnliche Uebungen machen auch die übrigen Arten dieser Familie, da sie alle gute Schwimmer, exquisite Taucher aber als schwerfällige Flieger nur mühsam die Luft gewinnen. Ihnen allen drohte wohl der Verlust des Flugvermögens, wenn nicht die Zugnotwendigkeit und eventuelle Schwankungen des Wasserstandes der bewohnten Becken sie zeitweise zum Zuge und den erforderlichen Vorübungen zwängen.

Interessant sind die Angaben der Autoren über das Vorkommen unseres kleinen Lappentauchers. Im neuen Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas lesen wir, Bd. 12, Pag. 109:

„Er ist so wenig Meeresbewohner wie die andern Lappentaucher und *besucht auch die Flüsse und Ströme nur, wenn er muss*, d. h. wenn die stehenden Gewässer eine Eisdecke bekommen haben, oder zu andern Zeiten, wenn er ermattet nicht weiter kommen konnte. Ein langer Aufenthalt sind sie ihm daher nie, es wäre denn, dass sie stille, mit Schilf und Rohr besetzte Winkel hätten, mit schlammigem Boden und wenig Strömung. Einen Aufenthalt für längere Dauer und zu den Fortpflanzungsgeschäften geben ihm nur die Landseen, Teiche, und tiefe Stellen in den Morästen, die erstern indess nur stellenweise in schilfreichen Winkeln mit kleinen, freien Wasserflächen, weil er die grossen nicht liebt und Teiche von mässigem Umfange, in abgelegenen Gegenden, selbst ganz kleine Teiche den grossen Wasserbehältern vorzieht.“ . . .

An anderer Stelle des gleichen Werkes lesen wir: „*Klares Wasser mag er nicht; er muss schlammigen Boden mit vielen untertauchenden Pflanzen haben, und dieser darf nicht tief sein.*“

Dagegen schreibt der Herausgeber des neuen Naumann und Bearbeiter des kleinen Lappentauchers, Dr. KARL R. HENNICKE, in diesem Werke: „Trotzdem trifft man die Tiere häufig auch in kalten Wintern wohl und munter auf unsern Flüssen an, wo sie unter das Eis tauchen und mit bewunderswerter Sicherheit in demselben Loche wieder zum Vorschein kommen.“

In C. G. FRIDERICH heisst es Pag. 808: „Er bewohnt grosse und kleine Teiche, Seen und wasserreiche Moräste, wenn nur das Wasser nicht gar zu tief ist, und die Ufer mit Schilf, Binsen u. s. w. nebst schwimmenden Wasserpflanzen bedeckt sind.“

Diesen Ausführungen möchte ich folgende Beobachtungen über diese Taucherart und ihr Verhalten in der Schweiz gegenüberstellen:

Der Zwergsteissfuss, welcher in der Schweiz neben dem Haubentaucher der am häufigsten vorkommende Lappen-

taucher ist, ist ziemlich häufiger Stand- und Nistvogel, sowie Wintergast und häufiger regelmässiger Zugvogel. — In Parenthese möchte ich hier bloss beifügen, dass betreff Vorkommen der Lappentaucherarten in der Schweiz im „Katalog der schweizerischen Vögel“ von Prof. Dr. TH. STUDER und Dr. V. FATIO über den Haubentaucher, *Podiceps cristatus* (L.) 314 die Angabe zu finden ist, dass er bei uns seltener Standvogel und seltener Nistvogel sei (dasselbst mit I=selten bezeichnet). Dieser Angabe gegenüber ist festzustellen, dass derselbe ein häufiger Bewohner unserer stehenden Gewässer zu allen Jahreszeiten ist und dass er auch gerne in den Schilf- und Rohrbeständen unserer Seen brütet. — In nicht geringerer Zahl, wenn auch weniger leicht kontrollierbar, da speziell in der Brutzeit verborgener lebend, kommt der Zwergsteissfuss auf unsern Gewässern vor. Doch beschränkt er sich im Herbst und Winter bis ins Frühjahr hinein durchaus nicht auf die stehenden Gewässer, wie die oben angeführten Stellen aus der Literatur dies ausführen, sondern er bezieht während beinahe sieben Monaten bei uns auch die fliessenden. Im Herbst finden wir diesen kleinen Schwimmkünstler *nicht etwa nur auf unsern Landseen, auf Teichen und Morästen, sondern auch mit grosser Vorliebe auf unsern Flüssen mit klaren Wassern*. So habe ich ihn sehr häufig auf der Reuss, vom Ausfluss aus dem Vierwaldstättersee, bis in die Reviere des Kantons Aargau, wie auf der Suhr gesehen. Wenn er schon im Herbst und Frühjahr gerne auf diesen Flussläufen verweilt, so tut er es selbstverständlich erst recht im Winter, wenn die kleinen Seen ganz, oder teilweise zufrieren. Sein Vorkommen auf der Reuss ist bisweilen ein so häufiges, dass an bevorzugten Stellen auf einer Strecke von kaum 2 km. bis 12 Exemplare gezählt werden konnten. Besonders wo Flüsse Städte durchfliessen oder durchflossen haben, ist ihre Zahl eine gesteigerte. Offenbar weil die organischen Abfallstoffe aus den menschlichen Wohnungen, aus den Schlachthäusern etc. die Wasserfauna, speziell das Insektenleben auch im Winter wach erhält und gerade die Wasserinsekten sind es, welche zweifelsohne die Hauptnahrung dieser Taucherart bilden.

(Fortsetzung folgt.)

